Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund."

Schwerte, Mittwoch, den 28. September 1904 — 36. Jahrgang. — Nr 228.

Ein viel bemerkter Vorgang.

Die Tatsache, daß der langjährige Flügeladjutant des Kaisers, Kapitän von Grumme, in die Direktion der Hamburg-Amerika-Packetfahrt-A.-G. eingetreten ist, hat in der Presse eine recht lebhafte Erörterung gefunden. Es fehlt nicht an Stimmen, die mit guten Gründen dem Vorgange eine symptomatische Bedeutung beimessen. Daneben melden sich aber auch Blätter zum Wort, die den Berufswechsel v. Grumme's mit Gründen rein persönlicher Natur verständlich machen möchten. Und schließlich finden sich auch einige Organe der öffentlichen Meinung, die aus dem bemerkenswerten Falle die Hoffnung auf Erfüllung lang gehgter Wünsche ableiten.

Auf der einen Seite wird behauptet, Herr v. Grumme sei beinahe ein Jahrzehnt Flügeladjutant gewesen. Kein Offizier bleibe dauernd in solcher Stellung, er sehne sich zum Front- oder Borddienst zurück. Dieses Argument wird man gewiß für berechtigt erklären können. Das Auffallende ist aber doch gerade, daß Herrn von Grumme schließlich die Rückkehr zum Borddienst nicht glückte oder überhaupt nicht für erstrebenswert galt, sondern daß er den Waffenrock mit dem bürgerlichen Kleid vertauschte und in Herrn Ballin's Regiment eintrat. Diesen Widerspruch will man mit dem Hinweis darauf aus der Welt schaffen, daß Herr von Grumme in der Umgebung des Kaisers die Bekanntschaft mit den Großschiffahrtgesellschaften gewonnen und bei der Hilfsaktion für Alesund habe mitwirken können; das habe ihm den Uebergang in eine leitende Stellung der Hamburg-Amerika-Linie erleichtert.

Andere lassen diese persönlichen Verhältnisse unbeachtet und begrüßen den Eintritt von Grumme's in die Hamburg-Amerika-Linie, weil damit ein Vertreter des ihnen so sympatischen Geldadels in eine wichtige und einflußreiche Stellung eingerückt ist. Sie meinen, wenn jetzt ein ehemaliger Flügeladjutant in die Direktion der größten deutschen Rhederei eintrete, dann werde hoffentlich auch die Zeit nicht fern sein, da aus der neuen Aristokratie der Handels- und Industrie-Barone die neuen preußischen Kammerherren, Zeremonienmeister und Oberhofmeister entnommen werden. In der Tat ist v. Grumme der typische Vertreter des neuen Geldadels. Als er vor etwa vier Jahren in der Gräfin Douglas einen Sproß des mit Millionen reich gesegneten Geschlechts der bekannten Kalisalzbergwerk-Magnaten zur Frau erkor, wurde er in den Adelstand erhoben. Daß dieser Geldadel unter dem Zepter Ballin's eine angemessene Betätigung finden kann, wird nicht bestritten werden.

Die aufmerksamste Beachtung aber verdienen diejenigen, die den Berufswechsel v. Grumme eine symptomatische Bedeutung meinen beimessen zu müssen. Es klingt leider nicht unwahrscheinlich, daß in dem Uebertritt des ehemaligen Flügeladjudanten die in den maßgebenden Kreisen gehegte und betätigte Vorliebe für den Exporthandel und die Großschiffahrt ihren Widerschein findet. Leider mehren sich die Anzeichen, daß der Reiz des Geldes die altpreußische Liebe zur Einfachheit untergräbt und daß die Betätigung im Großhandel, in der Großindustrie und der Großschiffahrt manchem für ehrenvoller gilt als das Schaffen in Berufen, die geringere Geldsummen sehen und mit bescheideneren Einkünften zufrieden sein müssen. Natürlich tun die großkapitalistischen Gesellschaften auch ihrerseits alles, um die Träger hochtönender Titel in ihre Dienste zu ziehen und sich damit ein glänzendes und zugkräftiges Aushängeschild zu erwerben. Niemand wird diese Entwickelung mit Freuden begrüßen. Einmal werden die so Gewonnenen beruflich nicht eben immer die tüchtigsten sein und wenn andererseits die betreffenden Betriebe später vom Staat oder Reich lohnende Aufträge erhalten, dann wird nur zu leicht der Verdacht aufkommen können, nicht die Güte ihrer Leistungen, sondern der Einfluß ihres neu eingestellten hohen Beamten habe die Aufträge verursacht. Es wird daher allgemein gewünscht werden, daß ehemalige hohe Offiziere und Beamte möglichst wenig mit großen Privatunternehmungen in enge Berührung kommen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Die Welfen** sind von einem unverwüstlichen Optimismus beseelt. Den gen Süden ziehenden Vögeln gibt Herr Brauel in den „Waldroder Nachr." folgenden sinnigen Gruß mit auf den Weg:

Wenn Ihr ziehet fort zum Süden, haltet Rast am Traunseestrand, und wollt mir den Herzog grüßen, aus der Treuen Heimatland! Wo sein Volk des Frühlings harret, der des Winters Nacht durchbricht, und wo jeder Treue wartet, daß der Nacht einst folgt das Licht. Dann umschwebt des Schlosses Zinne, grüßt auch unsere Herzogin, sprecht, die Rose tät noch blühen, die sie pflanzt' im treu'sten Sinn. Schöner wird sie sich entfalten, wenn dereinst das Königshaus seinen Einzug hier wird halten und die Prüfungszeit ist aus.

— **Auch ein Vertreter des Proletariats.** Die Persiflierung des „Bürgers" Reichstagsabg. Südekum, des „Ritters hoher Prinzessinnen", durch Mehring und dessen Spott über Südekums „Wonnen des Lackstiefels" und des Kravattensports, der Gigerlwesten und Schnabelschuhe wird, wie der „Nationalztg." aus Leipzig geschrieben wird, erst verständlich, wenn man erfährt, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Südekum, der die Schwester des bekannten Millionärs und Geh. Kommerzienrats Friedländer in Berlin als Gattin heimgeführt hat, ganz außerordentlich auf die Pflege seines äußeren Menschen bedacht ist und nach dieser Richtung besondere Liebhabereien entwickelt. Wie die „Straßb. Post" verrät, harren in einem Spezial-Stiefelschranke nicht weniger als 24 Paar Stiefeln des Augenblicks, wo Dr. Südekum eine Wahl unter ihnen trifft, und ein anderer Schrank in seinem Toilettenzimmer ist ausschließlich mit Kravatten gefüllt. Kein Gigerl kann auf die Pflege seiner Person mehr bedacht sein, als dieser — Salonproletarier.

Ein deutscher Kreuzer jagt zwei englische Kriegsschiffe.

London, 26. Sept.

Ein Privatbrief von Bord des englischen Kriegsschiffes „Ocean" gibt eine hübsche Beschreibung einer kleinen Jagd, die angeblich ein unbekanntes deutsches Kriegsschiff auf das englische Schlachtschiff im Gelben Meer machte. Der „Ocean" schleppte einen Torpedobootszerstörer von Hongkong nach Weihaiwei. Wenige Seemeilen W.N.W. von der Insel Quelpart erschien plötzlich ein deutsches Kriegsschiff, klar zum Gefecht, das mit Volldampf auf den Engländer lossteuerte. Der Kapitän des letzteren, Greet, war durch das Erscheinen des deutschen Kreuzers so beunruhigt, daß er sofort den Zerstörer kappen ließ, 10 Knoten Dampf aufzumachen befahl und die Torpedos klar zum Gefecht machte. Der Kreuzer wechselte seinen Kurs und ging mit Volldampf auf den fallengelassenen Zerstörer los. Dieser, wie der „Ocean", hißten die britische Flagge, und Kapitän Greet befahl jetzt Alarm zu blasen. Die Mannschaften waren bei Tisch, aber in einem Augenzwinkern waren die Decks voll geschäftiger Menschen. Aber noch immer setzte der deutsche Kreuzer seine Jagd auf uns fort. Nun wurde der Befehl signalisiert: „Klar zum Gefecht. Schiff armieren und bemannen", damit der deutsche jeden Zweifels behoben sei. Mit außerordentlicher Gewandtheit wurde alles leichte Takelwerk, Decksegel und Oberbau entfernt. Die Verschlüsse befestigt und Magazine, Pulverkammern und Munitionskrähne freigelegt. Innerhalb acht Minuten nach dem Hornsignal waren sämtliche Geschütze geladen, bemannt und auf den Deutschen gerichtet . . . . Nun aber dachte der Deutsche offenbar, daß er weit genug gegangen sei, denn er warf sein Steuer herum, beschrieb einen mächtigen Bogen und wandte sich, kaum noch 400 Meter von dem Zerstörer entfernt.

Kapitän Greet, auf das höchste erregt, signalisierte: „Weshalb wurden wir verfolgt?" Der Deutsche antwortete nicht. Nun begann das britische Schlachtschiff

Für Herz und Gemüt.

Tu redlich nur das deine,
Tu's in Schweigen und Vertrau'n.
Rüste Balken, haue Steine,
Gott, der Herr, wird bau'n.

Geibel.

Das Glück, kein Reiter wird's erjagen,
Es ist nicht dort, es ist nicht hier;
Lern' überwinden, lern' entsagen,
Und ungeahnt erblüht es dir.

Theodor Fontane.

Sei still im Wandel, jage nicht
Nach Reichtum, Ehr' und Macht!
Wer still sein Brot im Frieden bricht,
Den hat Gott wohl bedacht.

Sturm.

Der Reserve-Unteroffizier.

Folgende wehmütig-heitere Erinnerung wird der „Tägl. Rundsch." erzählt:

Bevor die Reserve-Unteroffiziere die Qualifikation zum Reserve-Offizier erhielten, wurden sie daraufhin von einem Leutnant gründlich eingedrillt. Auch mir blühte eines Tages solches Kommando. Meines besonderen Wohlwollens erfreute sich ein westfälischer Gutsbesitzerssohn mit echt westfälischem Doppelnamen und dementsprechendem Aeußeren: Groß, breitschultrig, blond und stark ausgeprägten Dialekt sprechend — kurz, ein ganzer Westfale. Sein biederer Charakter und seine Gutmütigkeit waren im Regiment bekannt und niemand wandte sich umsonst an ihn, sei es auf dem Marsche mit der Bitte um einen Schluck aus der „Pulle", sei es um eine andere Gefälligkeit. Dahingegen war mein Lieb-ling militärisch eine völlige Null, trotzdem er dem Dienste mit Feuereifer oblag. Aber wie sollte ich ihn das Examen bestehen machen? Diese Frage legte ich mir oft besorgt vor, denn ich wußte, daß sein ganzes Sinnen und Trachten dahin ging, einst geschmückt mit den Epaulettes das väterliche Gut wieder zu betreten.

So stand ich am Tage vor dem Examen mit ihm auf dem riesigen Exerzierplatze unserer Garnison, um zum Schlusse noch ein Privatissimum vom Stapel zu lassen. Nachdem ich ihn nochmals in alle Geheimnisse des Bataillons-Exerzierens eingeweiht und die Breite und Tiefe eines Bataillons abgemessen, erzählte ich, da er den achten Zug führen sollte, folgende „alte", aber niedliche Geschichte:

Ein Zugführer des achten Zuges, der diesen lange Jahre geführt und auch das Kommando: „Aus der Tiefe rechts deployiert", „Augen links" zu kommandieren hatte, war derartig an dieses Kommando gewöhnt, daß er einst in der Kirche nach den Worten des Geistlichen: „Aus der Tiefe" — meines Herzens sollte folgen — aufschreckte und zum Entsetzen der Gläubigen stramm militärisch ausrief: „Augen links!"

Dieser Erzählung war mein Schüler zwar aufmerksam gefolgt, aber keine Miene verriet, daß er die Pointe erfaßt hatte. Endlich schweifte sein Blick über den großen, grünbewachsenen Platz, gewiß dachte er darüber nach, wieviele Bataillone oder gar Regimenter darauf exerzieren könnten.

„Nun?" ermunterte ich ihn.

Nochmals glitt sein Auge ernst prüfend über das Gefilde, und sich zu mir wendend, meinte er breit und behaglich:

„Das ist aber eine schöne Weide, da können wohl 800 Kühe drauf geh'n —"

„Und ein „Ochse", und der sind Sie," rief ich empört.

Noch einen wehmütigen Blick von ihm auffangend, verließ ich ihn, ich gab ihn verloren. —

Plötzlich, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, trifft die Mobilmachungsorder ein. Niemand war glücklicher, als mein Reserve-Unteroffizier. Freudestrahlend rückte er mit aus, der bepackte Tornister drückte ihn kaum. Aber auch während all der schweren Tage ließ ich ihn nicht aus den Augen, selbst nicht während der Schlacht. Alle überragend, stürzte er auf den Feind, der Fahnenträger fällt, er ergreift die Fahne — da trifft auch ihn das tödliche Blei, und er ist meinen Augen entschwunden.

Doch nein, da liegt er, eine gefällte Eiche.

Rasch schiebe ich ihm einen Mantel unter das blonde Haupt.

Noch einmal öffnete er die Augen, sieht mich so treuherzig an, und während ein glückliches Lächeln über sein Antlitz huscht, flüsterte er: „Nicht wahr, Herr Leutnant, jetzt werde ich doch Offizier, trotz des Ochsen — — —"

Weiteres hörte ich nicht, ich stürmte weiter, selbst den Tod vor Augen. . . . .

Schätze am Meeresgrund.

Die neuesten Versuche, Schätze zu heben, werden jetzt in der Bucht von Vigo, an der Nordostküste Spaniens, gemacht; und es handelt sich dabei nach den in englischen Blättern vorliegenden Berichten um etwas Realeres als die so berüchtigte „spanische Schatzgräberei". In der Bucht von Vigo liegt eine große Jacht, die Tag und Nacht eifersüchtig von einem spanischen Kriegsschiffe bewacht wird; und an Bord der Jacht befinden sich die schon öfter erwähnten Erfindungen des Italieners Cavalier Giuseppe Pino, mit deren Hilfe man einen Schatz zu heben sucht, der dort seit zweihundert Jahren auf dem Grunde des Meeres ruht. Das Vorhandensein dieses Schatzes ist unbestritten. Im Oktober des Jahres 1702 sanken in der Bucht zwanzig spanische Galionen, die mit dem Ertrag

die Jagd, aber der Deutsche hatte einen Vorsprung und verschwand, mit dem Signal: „Ein Irrtum war's" im Nordwesten.

Nach dieser glänzenden patriotischen Beschreibung kommt der phantasievolle Korrespondent zu der wahrscheinlich richtigen Erkenntnis, daß der deutsche Kreuzer (er gehörte der Hansaklasse an) offenbar den Zerstörer für ein japanisches Schiff gehalten und lediglich feststellen wollte, ob der Engländer diesem nicht widerrechtlich Hilfe leistete.

Lokales.

Schwerte, 28. September 1904.

** **(Pensions-Versicherung der Privatangestellten.)** Bezüglich unserer Bemerkung, daß der hiesige Pensions-Versicherungs-Verein in ein besseres Jenseits hinübergeschlummert zu sein scheine, teilt uns der Vorstand mit, daß man die Tätigkeit eines Vereins nicht lediglich nach der Zahl der von ihm veranstalteten Versammlungen beurteilen dürfte. Der Vorstand habe den Gang der Bewegung genau verfolgt, enge Fühlung mit den leitenden Persönlichkeiten des Verbandes gehalten und wo nötig, zu den Einzelfragen Stellung genommen. (Anmerkung der Red.: Wir freuen uns, daß wir mit unsrer pessimistischen Ansicht nicht Recht hatten.) — Wie wir hören, findet am kommenden Sonntag, (2. Oktober) abends 7 Uhr im Gasthofe Ostermann (Eckmann) eine Versammlung statt, in welcher der Vorstand Bericht über seine Tätigkeit geben wird. Wir wollen hoffen, daß die Versammlung von jedem Privatbeamten besucht wird und die bekannte Interessenlosigkeit mancher Privatbeamten in ein Umgekehrtes verwandelt wird. Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß bei Erreichung des Zieles auch diejenigen Privatbeamten Nutzen von der Versicherung haben werden, die über 40 Jahre alt sind. Für diese werden zweifellos Uebergangsbestimmungen vorgesehen, wie solche bei der Einführung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung geschaffen sind. Wir machen deshalb besonders hierauf aufmerksam, weil in letzter Zeit ältere Beamte, in der Annahme, sie hätten keinen Vorteil von der Bewegung zu erwarten, sich zurückgezogen haben.

** **(Sonderwagen für Landwehrleute.)** Wir können den Landwehrleuten aus hiesiger Stadt, die sich morgen, Donnerstag, früh 6 Uhr in Dortmund zu gestellen haben, die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Hörder Kreisbahnen, nachdem sich nunmehr eine genügende Teilnehmerzahl in unserer Geschäftsstelle gemeldet hat, morgen einen Extrawagen einlegen werden. Der Wagen fährt pünktlich morgen (Donnerstag) früh 4½ Uhr vom Marktplatz Schwerte ab, es ist indessen der doppelte Fahrpreis zu entrichten. Wir glauben aber, daß diese kleine Mehrausgabe gern von allen einberufenen Landwehrleuten gezahlt werden wird, sind sie doch durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Hörder Kreisbahnen der Unannehmlichkeit entrückt, schon abends vorher in Dortmund Quartier nehmen zu müssen. Es freut uns, daß es unsern Bemühungen Dank der Bereitwilligkeit der Direktion der Straßenbahn gelungen ist, den Landwehrleuten diese bequeme Fahrgelegenheit zu verschaffen. Weitere Anmeldungen werden noch während des heutigen Tages in unserer Geschäftsstelle entgegengenommen.

** **(Zu unserem gestrigen Artikel)** unter Rechtspflege „Die Straßenreinigung — eine Pflicht der Gemeinden" wird uns von sehr geschätzter Seite folgendes geschrieben: „Unseres Wissens liegen in Schwerte die Verhältnisse genau so. In dem Prozeß Schulte-Munkenbeck gegen die Stadt Schwerte haben die als Zeugen vernommenen alten Bürger übereinstimmend ausgesagt, daß sie zwar stets gefegt, aber nur, weil sie die polizeilichen Strafen gefürchtet hätten. Der von dem hiesigen Haus- und Grundbesitzer-Verein dieserhalb angestrengte Prozeß, der neulich vertagt wurde, kommt am 14. Oktober erneut zur Verhandlung."

** **(Straßen-Reinigung.)** Von Interesse dürfte es bei der noch immer ungelösten Frage der Straßenreinigung sein zu hören, in welcher Weise und mit welchen Kosten diese in anderen Städten erfolgt. „Die Deutsche Stadt", eine Zeitschrift für das Städtewesen, bringt verschiedene Angaben darüber, denen wir folgendes entnehmen: In Augsburg können die Haus- und Grundbesitzer, welche zur Straßenreinigung verpflichtet sind, diese Verpflichtung dadurch ablösen, daß sie pro Jahr und Quadratmeter 25 Pfg. bezahlen. Dresden nimmt für eine derartige Abtretung der Verpflichtung nur 10 Pfg., doch ist es den Hausbesitzern auch freigestellt, sich mit einer einmaligen Zahlung von 2 Mark pro Quadratmteer freizukaufen. In Frankfurt a. M. betragen die Straßenreinigungskosten etwa 2 Mark für den Kopf der Bevölkerung oder 22 Pfg. pro Quadratmeter Reinigungsfläche. Stuttgart erhebt für die Reinigung der Gehwege und der Fahrbahn in den gepflasterten und ungepflasterten Straßen 25 Pfg. pro Quadratmeter und Jahr. Diese Gebühr soll, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, dem tatsächlichen Aufwand ziemlich genau entsprechen.

** **(Brennender Straßenbahnwagen.)** Am Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr geriet der Straßenbahnwagen Nr. 41 auf der Strecke Hörde—Schwerte in der Nähe der Wirtschaft Gockel in Berghofen in Brand. Das Feuer, welches unter dem Wagen entstanden war, wurde bald gelöscht. Um den Betrieb, der des Sonntags auf dieser Strecke sehr groß ist, aufrechterhalten, mußte ein Wagen der Strecke Berghofen—Aplerbeck herbeigeschafft werden.

** **(Krankenscheinfälscher.)** Die allgemeine Krankenkasse versuchte der Bergmann Heinrich Schmidt von hier dadurch zu schädigen, daß er auf dem von Dr. Emmerich ausgefertigten Krankenschein das Datum des 18. April in den 24. April umänderte. Wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges trifft ihn eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen seitens der Hagener Strafkammer.

** **(Seinen Verletzungen erlegen)** ist im hiesigen Krankenhause der Arbeiter aus Hennen, der bei der Ausschachtung eines Brunnens dortselbst abgestürzt war und einen Bruch der Wirbelsäule erlitten hatte.

** **(Schlachthaus-Reglement.)** Für die Zeit vom 1. Oktober ds. Js. bis zur Wiederinbetriebnahme des Kühlhauses wird die Schlachtzeit festgesetzt wie folgt: Am Montag von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends, am Dienstag von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, am Donnerstag von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags. Im Dezember von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags. Am Freitag von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags. Am Mittwoch und Samstag dürfen Schlachtungen nicht vorgenommen werden. An den Montag-Nachmittagen bleibt die Benutzung des Schlachthauses ausschließlich den Metzgern vorbehalten; andere Personen dürfen Schlachtungen in dieser Zeit nicht vornehmen.

** **(Stadttheater Dortmund.)** Am Mittwoch wird „Tannhäuser" von Richard Wagner wiederholt. Die angekündigte Erstaufführung der „Kleinen Michus" ist um einige Tage verschoben worden. „Lohengrin" wird am Donnerstag zum ersten Male in Szene gehen. Diese Vorstellung findet bei gänzlich aufgehobenem Abonnement statt. Um Irrtümer zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, daß den Abonnenten die ihnen zustehende Zahl von 48 Aufführungen in der Spielzeit nicht verkürzt wird. Eine Vorstellung wird vielmehr an einem anderen Tage im Abonnement eingelegt werden. — Am Donnerstag wird Herr Abel den Lohengrin singen. Fräulein Günzburg die Elsa. Herr Langfeld wird als Telramund eine seiner oft mit großem Erfolg durchgeführten Partien zu Gehör bringen. Seine Partnerin als Ortrud ist Fräulein Hammerstein. Die Erstaufführung der Operette „Die kleinen Michus" findet nunmehr am Freitag statt. Für die nächste Zeit stehen die Neuaufführungen von litterarisch wertvollen Werken, wie die Möwe von Tschechow in Aussicht.

** **Berghofermark,** 27. Sept. (Zu wüsten Ausschreitungen) kam es in der Sonntag Nacht in und vor der Breddemann'schen Wirtschaft. In dieser feierte der Gesangverein Lyra-Sommerberg ein Stiftungsfest. Allem Anscheine nach bildeten sich schon bald zwei Parteien, gegen deren Ausschreitungen der Wirt machtlos war. Verschiedene Personen haben denn auch erhebliche Verletzungen davongetragen; dem Wirt wurden Fenster und Türen eingeschlagen. Die Sache scheint an Landesfriedensbruch zu grenzen. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird nähere Aufklärung bringen.

** **Sölde,** 27. Sept. (Prämie.) Um den vielen in letzter Zeit vorgekommenen Garten- und Felddiebstählen wirksam zu begegnen, hat die Vertretung der hiesigen Gemeinde vor einigen Tagen beschlossen, jedem eine Prämie von drei Mark zu bewilligen, der einen Diebstahl derart anzeigt, daß die Verurteilung des Täters erfolgt. In den Nachbargemeinden Wickede usw. hat man ein gleiches Verfahren eingeführt, während man in Aplerbeck beschloß, einen Flurhüter anzustellen.

** **Hörde,** 27. Sept. (Ein großer Spitzbube) ist der Zechenarbeiter Johann J. Derselbe entwendete dem Kostwirt 72,20 Mk. und hinterließ eine Kostschuld von 25 Mk.; ferner stahl er seinem Logiskollegen einen Anzug, Hut und eine goldene Kette.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Menden,** 27. Sept. (Das arme Kind.) Gestern wurde in unserer Pfarrkirche das Kind getauft, welches von der Mutter geboren wurde, welche beim Einsteigen in den Zug in der Nähe von Bensberg ihr Leben verlor. Die Mutter war gebürtig aus Menden; die Verwandten haben sich des kleinen Wesens angenommen.

* **Witten,** 27. Sept. (Versuchter Selbstmord.) Gestern abend schluckte in einem von Dortmund nach Witten fahrenden Personenzug anscheinend in selbstmörderischer Absicht ein Mann mehrere Sublimatpastillen. Er mußte sich jedoch erbrechen, weshalb die Pastillen ihren Zweck verfehlten. In Witten wurde die Person ausgesetzt; man hörte kurz darauf auf dem Abort zwei Schüsse fallen, als der Abort geöffnet wurde, fand man den Passagier daselbst mit zwei Kugeln im Leibe schwerverletzt liegen. Es ist ein Heilgehülfe aus Duisburg.

* **Courl,** 27. Sept. (Wegen unnatürlicher Unzucht) wurde der Invalide G. von Husen verhaftet und dem Amt Brackel zugeführt. G., ein in den 50er Jahren stehender Familienvater, ist von seiner Schwiegertochter der genannten Tat bezichtigt worden.

* **Ennigerloh,** 27. Sept. (Reserve hat — keine Ruh!) Heute vormittag suchte ein entlassener Reservist in Begleitung zweier Kameraden hierselbst Arbeit, und zwar in einem hiesigen Restaurant vis-a-vis einer Zementfabrik. Die kräftige Gestalt des Reservisten imponierte im ersten Augenblick, sein Ansehen sank jedoch, nachdem er in Gegenwart verschiedener Gäste vom Wirt ein Glas Bier in unverschämter Weise kraft seines Soldatenmuts umsonst verlangte, indem er betonte, daß er als gedienter Soldat dies wohl verlangen könne. In einem sehr höflichen Tone seitens des stets noblen Wirts wurde das Spendieren von Freibier abgelehnt und in den nächsten fünf Minuten fand dann unser Reservist Gelegenheit, sich bei sämtlichen Gästen so unbeliebt zu machen, daß er auf sein flegelhaftes Betragen aufmerksam gemacht und mit Hinauswerfen bedroht wurde. Doch der Soldat ließ sich nicht schrecken, trank auf seiner Feinde Sturz, faßte einen Stuhl und ging mit diesem auf den Wirt los; der Wirt jedoch faßte sich den Burschen, transportierte denselben unter Einbüßung seiner Joppe zum Hause heraus und brachte ein blaues Auge mit heim, und Ironie des Schicksals — der Musikautomat spielte in diesem Augenblick „Zwei dunkle Augen". Die Wut des gekränkten Wirts wurde dadurch entfesselt, so daß die Fortsetzung eine regelrechte Prügelei war, in welcher der Wirt — ehemaliger Kavallerist — kräftige Hiebe austeilte. Das Auftreten des Reservisten war dermaßen wüst und flegelhaft, daß polizeiliche Hülfe herangezogen werden mußte und dem bisherigen Vaterlandsverteidiger die nötige Vernunft beigebracht wurde.

* **Bochum,** 27. Sept. (Lehrer und Parteitag.) Auf dem am 9. Oktober in Bochum stattfindenden nationalliberalen Parteitage wird u. a. bekanntlich auch der Abgeordnete Dr. Hackenberg über das „Schulkompromiß" sprechen. Die westfälische Lehrerschaft will nun, wie uns aus Leserkreisen geschrieben wird, die Gelegenheit benutzen, um Männer aus ihren Reihen, die der natl. Partei angehören, dorthin zu senden, die gegen die Hackenberg'schen Ausführungen Front machen sollen. Ja, man hat in Erwägung gegeben, ob es nicht ratsam sei, den Führer auf diesem Gebiete, den Lehrer Tews-Berlin, der kürzlich in einer großen Lehrerversammlung in Dortmund über dasselbe Thema unter allseitigem Beifall sprach, zu einer Gegenüberstellung mit Dr. Hackenberg zu veranlassen, befürchtet hierbei aber, daß man Tews überhaupt nicht zu Worte kommen lassen oder ihm nur die üblichen 5—10 Minuten Redezeit gewähren wird. — Diese Furcht erscheint uns ganz unbegründet. Denn wenn auch die Veranstalter der Versammlung für das Kompromiß sind, so werden sie doch auch Gegner zu Worte kommen lassen, zumal sie ja den gewandtesten und bedeutsamsten Verteidiger des Kompromisses zur Stelle haben.

* **Münster** i. W., 27. Sept. (Stiftung.) Die Firma L. Kempers Söhne in Rheine stiftete aus Anlaß ihres gestrigen 25jährigen Bestehens 50 000 Mark für invalide Arbeiter und Arbeiterwitwen. Außerdem erhielten die Arbeiter Geldgeschenke in Höhe von insgesamt 14 000 Mark.

* **Düsseldorf,** 27. Sept. (Der krähende Hahn.) Die Polizeiverwaltung hatte gegen einen hiesigen Installateur wiederholt Geldstrafen festgesetzt, weil sein Hahn durch lautes Krähen die nächtliche Ruhe der Nachbarschaft gestört haben sollte. Vor dem Schöffengerichte als Berufungsinstanz wurde durch eine umfangreiche Zeugenvernehmung dargetan, daß nur nervöse oder sonst leidende Personen sich durch das Krähen belästigt gefühlt hatten. Das Gericht erkannte auf Freisprechung mit der Begründung, daß man auf Leute, die über das Durchschnitt.maß empfindlich seien, keine Rücksicht nehmen könne.

* **Aus dem Bröltal,** 27. Sept. (Eine tollwütige Katze.) Am 16. d. Mts. wurde ein 25jähr. Ackerer aus Ahe bei Ruppichteroth im Felde beim Pflügen plötzlich von einer anscheinend tollwütigen Katze angefallen, die sich derart in seinen Arm festbiß, daß sie nur mit Mühe wieder loszubringen war. Darauf lief das Tier über die Brücke des Broelbaches ins Dorf und biß dort noch sechs andere Personen sowie eine Kuh. Auf Anordnung der Königlichen Regierung wurde durch den Kreisarzt in Siegburg eine eingehende Untersuchung der verletzten Leute vorgenommen. Daß die Katze wirklich an Tollwut gelitten hat, wurde nach Ausgrabung des Kadavers festgestellt. Vor einigen Tagen reisten auf Anordnung der Behörde die sämtlichen gebissenen Personen, ein Ehepaar, vier junge Männer und ein junges Mädchen, nach Berlin, wo sie nach Pasteurscher Methode behandelt werden sollen. Die gebissene Kuh mußte getötet werden. Die Ansteckung der Katze ist nach der Meinung der Ortsbewohner durch einen fremden kranken Hund geschehen, der sich im Dorfe umhergetrieben hat.

---

einer vierjährigen Schatzernte aus Mexiko zurückkamen, aber die wiederholten Versuche, die kostbare Ladung von Gold, Silber und Edelsteinen zu bergen, sind bisher mißlungen. Cavaliere Pino ist jedoch sicher, daß seine Erfindung ihn in den Stand setzen wird, den Schatz ans Licht zu bringen, dessen Wert auf wenigstens 560 Millionen Mark geschätzt wird. Die erste seiner Erfindungen ist das „Hydroskop", ein Teleskop zum Gebrauch im Meereswasser. Dieses Instrument hat besondere Linsen, mit denen der Erfinder den Meeresgrund fast ebenso leicht durchsuchen kann, wie er eine Landschaft durch ein Fernrohr betrachtet, wobei die Tiefe des Wassers nicht in Betracht kommt. In den letzten vier Monaten ist nun der Meeresgrund bei Vigo, wo die Schiffe untergingen, gründlich mit dem Hydroskop erforscht worden, und neun der Galionen sind auch schon wieder aufgefunden und ihre Lage bestimmt worden. Die zweite bei dieser modernen Schatzsuche benutzte Erfindung ist der „Elevator", ein einfaches und doch sehr wirkungsvolles Instrument zum Heraufholen von Gegenständen aus der Tiefe des Meeresgrundes. Diese Maschine ähnelt nicht den sonst zum Heben von Wracks verwendeten Apparaten; sie ist viel mächtiger und weit weniger kostspielig. Jeder „Elevator" besteht aus zwei stählernen Platten zwischen denen Segeltuchsäcke befestigt sind; sie haben gewisse Vorrichtungen, an denen gesunkene Gegenstände emporgehoben werden, und zwar ist es gleichgiltig, ob es sich dabei um ein Panzerschiff oder eine Spielzeugskanone handelt. Für die Kraft des Elevators gibt es keine Grenze; denn sie hängt nur von der Zahl der Luftsäcke und der Menge der komprimierten Luft ab, die hinein getrieben ist. Wenn mit Hilfe des Hydroskop ein gesunkener Gegenstand entdeckt worden ist, den man herauf befördern möchte, so schaffen Taucher den Elevator herunter und befestigen ihn. Dann wird in die Säcke komprimierte Luft eingepumpt, und der Gegenstand steigt an die Oberfläche. Mit Hilfe dieser beiden Maschinen behauptet Cavaliere Pino, alle Geheimnisse des Meeres aufhellen zu können. Er sagt, daß die Schiffe und die Schätze, die in allen Meeren der Welt tief am Grunde verborgen liegen, in seine Hand gegeben sind. Die Arbeiten in Vigo schritten bis jetzt nur langsam vorwärts, da die verlorenen Schiffe in der Nähe der Mündung zweier sandiger Flüsse liegen. Aber die spanische Regierung hofft ebenso wie der Erfinder selbst, daß der Schatz in [illegible]cht zu ferner Zeit geborgen sein wird. 20. Proz. des [illegible]s aller gefundenen Schätze bekommt die Regierung, [illegible]halb bewacht das Kriegsschiff im Interesse der Re[illegible] Wer[illegible] Fortschreiten der Arbeiten auf der Jacht des [illegible]ntzsuchers. und des[illegible] gierung da[illegible] originellen Sa[illegible]

* **Siegburg,** 27. Sept. (Mehrere Unglücksfälle) hat bis jetzt das Korpsmanöver im Gefolge gehabt. Bei Uckerath fiel ein Meldereiter vom Pferde, welches scheute, und brach das Genick. Auf der Landstraße bei Spich kam ein Mädchen von sieben Jahren zwischen einen Trupp Kavallerie und wurde von einem Pferde getreten. Die Verletzungen sind schwer. Auf dem Durchritt durch unsere Stadt scheute plötzlich das Pferd eines Husaren und warf seinen Reiter ab. Der letztere, ein Siegburger, trug schwere Verletzungen davon.

Kleine Chronik.

+ **Berlin,** 27. Sept. Der Schlossergeselle Krüger, der am Samstag seinen Bruder, der mit ihm als Meister in einer hiesigen Feilenhauerfabrik arbeitete, aus Mißgunst erschossen hatte, tötete sich gestern abend in dem Nachbarort Französisch-Buchholz durch einen Revolverschuß.

+ **Berlin,** 27. Sept. Bei einem Kampfe mit einem Berliner Wilderer wurde der bei dem Grafen Arnim in Blumberg in der Mark Brandenburg angestellte Förster Strempel in Gegenwart seiner beiden 12- und 13jährigen Söhne erschossen. Der Wilderer entkam auf seinem Rad nach Berlin.

+ **Berlin,** 27. Sept. Unter dem Verdacht des Sittlichkeitsverbrechens, begangen an der eigenen Tochter, wurde der Schuhmacher Franz Klaar verhaftet.

+ **Pasewalk,** 27. Sept. In Uhlenkrog vernichtete ein Großfeuer sieben Gehöfte und sämtliches lebendes und totes Inventar.

+ **Posen,** 27. Sept. Nach russischen Blättern verhaftete die Polizei verschiedene internationale Mädchenhändler in Russisch-Polen. Einige versteckte Mädchen wurden ihren Eltern wieder zugeführt.

+ **Posen,** 27. Sept. Das Polenblatt „Lech" meldet, von Ostern ab werde die Erlernung des lateinischen Alphabets in den Volksschulen der Provinz Posen nicht mehr gelehrt, weil die Polenkinder mittels desselben privatim polnisch lesen und schreiben lernen.

+ **München,** 27. Sept. Das Landgericht erkannte gegen den Besitzer einer großen Molkerei und königlich kaiserlichen Hoflieferanten wegen fortgesetzter Milchpantscherei auf 1 Jahr Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre.

+ **München,** 27. Sept. Zu einem großen Exzeß kam es vorgestern auf der Messe nach Schluß derselben vor der Bude des Hungerkünstlers Succi. Ein paar Besucher hatten die Vorführung des Hungerkünstlers als Schwindel erklärt. Es bildeten sich zwei Parteien, und alsbald war eine Schlägerei im Gange, an der ca. 700 Personen teilnahmen. Es wurde die Herausgabe des Hungerkünstlers gefordert, und ein Haufe wollte, als dies verhindert wurde, die Bude stürmen. Herbeigerufene Schutzleute mußten von der blanken Waffe Gebrauch machen. Es kamen viele Verletzungen vor, auch an Leuten, die gar nicht an dem Tumult beteiligt waren.

+ **Vienne** (Isere), 27. Sept. Ein Infanterie-Korporal gab auf seinen Hauptmann, welcher ihn bestraft hatte, einen Gewehrschuß ab. Der Schuß verfehlte den Hauptmann, tötete aber drei Soldaten und verwundete einen vierten schwer. Der Korporal beging Selbstmord.

+ **Petersburg,** 27. Sept. In Nikolajew brach in der Synagoge infolge blinden Feuerlärms eine Panik aus. Alles stürzte dem Ausgang zu, wobei viele Menschen schwer verletzt wurden. Vielen wurde der Brustkasten eingedrückt und erlitten Arm- und Beinbrüche. Eine Frau verlor vor Schreck die Sprache. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt.

Vermischtes.

+ **Ein seltenes Strandgut** ist auf Sylt angetrieben. Ein 700 Liter-Faß Rotwein. Da das Faß vollständig mit Muscheln bewachsen ist, so nimmt man an, daß es in einem Schiffsrumpf lange auf dem Grunde des Meeres lag, bis der Rumpf auseinanderbrach und das Faß zum Schwimmen kam. Stichproben haben ergeben, daß der Wein noch tadellos ist.

† **Berlin,** 27. Sept. Infolge einer unsinnigen Wette schwer verunglückt ist gestern der 30 Jahre alte Malergehülfe Max Sommer aus Treptow, der dort an einem Neubau beschäftigt war. Der wegen mancher Absonderlichkeiten seinen Arbeitskollegen bekannte Sommer brachte während einer Arbeitspause das Gespräch auf die Chancen verwegener Fluchtversuche und Verbrechen. Ein Maurer gab seine Erinnerungen an die tollkühne Flucht des Schiffers Erpel zum Besten, der vor einigen Tagen aus einem Zuchthaus auf einer Stange an der Mauer herabgleitend, geflüchtet war. Sofort erbot sich Sommer, das Kunststück nachzumachen und schloß trotz der Warnungen seiner besonnenen Kollegen eine Wette von 3 Mk. ab. Dann stellte er sich auf ein Fenstergesims des ersten Stockwerks und rutschte auf einem Schaufelstiel zur Erde hinab. Dort blieb er schwer verletzt liegen. Er hatte sich mehrere Arm- und Beinbrüche zugezogen.

† **(Die Jagd nach dem Dollar.)** Eine erschreckende Zunahme der Geisteskrankheiten in Chikago wird in dem von dem Direktor des Chikagoer Irrenhauses, Dr. Podstata, soeben herausgegebenen Jahresbericht festgestellt. Danach ist in Chikago unter 150 Personen eine wahnsinnig. Die Ziffer der Geisteskranken in der Stadt hat sich seit 50 Jahren vervierfacht und zeigt die schnellste Zunahme in der ganzen Welt. Dr. Podstata geht in seiner Besprechung dieses Zustandes so weit, zu sagen, daß bei der Fortdauer der gegenwärtigen Entwickelung innerhalb 500 Jahren die Hälfte der kaukasischen Rasse wahnsinnig und in weiteren 200 Jahren die gegenwärtige Zivilisation vernichtet sein würde. Das geräuschvolle Leben und die angestrengte Arbeit in den großen Städten, die fortwährenden Erschütterungen des Nervensystems, die zu Geisteserkrankungen prädestinieren, sind nicht Chikago allein eigen. Sie sind auch nicht der Hauptgrund, dieser ist vielmehr nach Ansicht der maßgebensten Autoritäten die übereifrige Jagd nach dem Dollar und die Uebertreibungen, die die Folge davon sind. Viele Frauen der Gesellschaft und in einem Beruf tätige Frauen verbrauchen jetzt ihre Kräfte bis zur Erschöpfung, was zur Folge hat, daß ihre Kinder kraftlose Schwächlinge sind. Weniger Arbeit und mehr Erholung, ein naturgemäßeres und weniger verkünsteltes Leben werden den Einwohnern Chikagos von diesen Autoritäten empfohlen. — Die Mahnung gilt nicht nur für Chikago allein!

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Homburg** v. d. H., den 28. Sept. Der italienische Ministerpräsident Giolitti ist gestern früh hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von dem Gesandten Rücker-Jentsch empfangen, und stattete bald darauf dem Reichskanzler Grafen Bülow einen Besuch ab. Die Unterredung zwischen den beiden Ministern dauerte bis zum Mittagessen, das Giolitti bei dem Grafen Bülow einnahm.

Hd **Berlin,** 28. Sept. Der Besuch, den der italienische Konseilpräsident Giolitti heute dem Reichskanzler in Homburg v. d. H. abstattete, ist durchaus auf die Initiative des leitenden italienischen Staatsmannes zurückzuführen. Sobald dieser dem Grafen Bülow seine Absicht ankündigte, fand sie sogleich bereitwillige Zustimmung. Als unzweifelhaft darf gelten, daß die beiden Staatsmänner in allen großen Fragen der hohen Politik engere Fühlung nehmen werden, ohne daß auf brennende aktuelle Angelegenheiten eingegangen wird.

Hd **Berlin,** 28. Sept. Wie eine hiesige Korrespondenz wissen will, wird der Landwirtschaftsminister von Podbielski, der seit zwei Jahren körperlich leidend ist, in nicht zu ferner Zeit aus seinem Amte scheiden und zum Nachfolger voraussichtlich den jetzt zum Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium ernannten Wirkl. Geh. Oberregierungsrat v. Conrad erhalten.

Hd **Berlin,** 28. Sept. Der rumänische Ministerpräsident Sturdza ist gestern abend nach wiederholten Besprechungen mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts nach Bukarest weitergereist.

Hd **Berlin,** 28. Sept. Major Osterhaus, Kommandeur der 1. Feldartillerie-Abteilung in Südwestafrika, ist im Lazarett Waterberg an Herzschwäche gestorben.

Hd **Dresden,** 28. Sept. Ueber das Befinden des Königs Georg wurde gestern nachmittag 1½ Uhr folgender Hofbericht ausgegeben: Montag morgen traten mehrfach Anfälle von Atemnot und Beklemmungen ein, die durch starken Hustenreiz vermehrt wurden. Die Körperwärme war dabei nicht erhöht. Puls beschleunigt, aber regelmäßig. Die Ursache dieser Krankheitserscheinungen ist in der Hauptsache durch eine krankhafte Veränderung der Herz- und großen Körperschlag-Ader bedingt. Im Laufe des gestrigen Tages steigerte sich die Atemnot und nahm wiederholt einen krampfartigen Charakter an, der durch dargereichte Mittel nur vorübergehende Linderung erfuhr. Die vergangene Nacht war im allgemeinen unruhig ,der letzte Teil jedoch etwas ruhiger.

Hd **Breslau,** 28. Sept. Wie aus Hoyerswerda gemeldet wird, brennt seit drei Tagen die 200 Morgen große, zum Kloster Marienstern gehörige Torffläche zwischen der Stadt Wittichenau und dem Industrieort Bernsdorf. Ein Kommando des 179. Infanterieregiments, sowie zahlreiche Arbeiter sind unaufhörlich bemüht, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, damit es nicht auf die angrenzenden, sehr ausgedehnten und wertvollen Kiefernhochbestände, die dem preußischen Fiskus und dem Kloster Marienstern gehören, überspringt.

Hd **Berlin,** 28. Sept. Wegen des katholischen Religionsunterrichts an der Höheren Töchterschule in Gumbinnen ist es zu einem Konflikt zwischen der dortigen Stadtgemeinde und der Regierung gekommen. Die katholische Gemeinde forderte die Anstellung ihres Geistlichen als einer bezahlten Lehrkraft für die Erteilung des katholischen Religionsunterrichts an der erwähnten Schule, worüber schon seit längerer Zeit Verhandlungen schweben. Die Zahl der katholischen Schülerinnen ist sehr gering. Die Regierung drang aber trotzdem auf Anstellung der Lehrkraft und drohte im Auftrag des Kultusministeriums für den Fall der Ablehnung durch die Stadtverordneten die Höhere Töchterschule ganz zu schließen und nach der Aufhebung eine Kürzung des Staatszuschusses für die Volksschule in Erwägung zu ziehen. Die Stadtverordnetenversammlung hat jetzt jedoch die Anstellung der geforderten Lehrkraft fast einstimmig abgelehnt.

Hd **Stettin,** 28. Sept. Bei einem Umzug in Demmin wurde ein eiserner Geldschrank über die Treppe hinab befördert. Er glitt jedoch den Packern aus den Händen, stürzte mehrere Stufen hinab und traf den Packer Ferger so schwer am Kopfe, daß er einen Schädelbruch erlitt und kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Hd **Stettin,** 28. Sept. I nAlt-Damerow in Pommern brannten 3 Bauernhöfe nieder. Sämtliche Erntevorräte und Maschinen sind vernichtet.

Hd **Danzig,** 28. Sept. Hier wurde der Apotheker Paul Ulrich wegen Verbrechens gegen das keimende Leben in mindestens 75 Fällen und wegen gesundheitsschädigender Kurpfuscherei in etwa 600 Fällen verhaftet.

Hd **Straßburg** i. d. U., 28. Sept. Ein schwerer Unfall ereignete sich in dem Dorf Hildebrandhage. Ein Knecht hatte mit zwei Pferden Wasser zur Dampfdreschmaschine zu fahren und entnahm das Wasser dem dortigen See. Als das Gespann gestern längere Zeit kein Wasser brachte, schickte man Leute nach dem See, dieselben fanden die Wasserfässer auf dem See treibend, Mann und Pferde waren jedoch verschwunden. Heute wurden der Knecht und iae Pferde tot aus dem Wasser gezogen.

Hd **Halle,** 28. Sept. Auf der Grube Alfred bei Calbe wurden ein Beamter und vier Bergleute durch niedergehende Gesteine schwer verletzt. Zwei starben auf dem Transport nach der Halleschen Klinik.

Hd **Hannover,** 28. Sept. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Karl Nisse aus Doerpe wegen Raubmordes und mehrfachen Diebstahls zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Nisse hatte am 19. Juli in Klein-Süntel die Frau eines Waldarbeiters mit einem Strick zu erdrosseln, und, als ihm dies mißlang, durch Messerstiche zu töten und zu berauben versucht. 2 Tage vorher hatte er auf der Landstraße drei junge Mädchen beraubt.

Hd **Dünkirchen,** 28. Sept. Nach einem Tanzvergnügen kam es zwischen einigen Teilnehmern zu heftigen Krawallen. Ein Vorübergehender bemerkte, daß 4 Personen auf einen fünften einschlugen, er schoß auf die Angreifer und tötete einen und verwundete einen anderen schwer.

Hd **London,** 28. ept. Der in dem Nationalhospital tätige Augenarzt Dr. Smith hat angeblich ein Mittel zur Beseitigung der Kurzsichtigkeit entdeckt. Er behauptet, daß besonders bei jungen Leuten die Kurzsichtigkeit schon in einigen Tagen, bei älteren Leuten in wenigen Monaten zu heilen sei. Dagegen sei bei Personen über 50 Jahre sein Verfahren nicht mehr anwendbar.

Der Krieg in Ostasien.

Hd **Konstantinopel,** 28. Sept. Die russische Schwarze-Meer-Flotte bestehend aus 8 Panzerschiffen, 3 Kreuzern erster Klasse und zahlreichen Torpedobooten hat den Hafen von Sebastapol mit versiegelter Odre verlassen. Drei Dampfer einer russischen Handelsgesellschaft „Meteor", „Merkur" und „Jonina" mit Waffen und Kohlen für die Flotte an Bord, haben bereits am 25. September die Dardanellen passiert.

Hd **Petersburg,** 28. Sept. Admiral Roschdjestwensky übernimmt heute in Kronstadt außer dem „Orel" und „Oleg" noch die Kreuzer „Chemchuch" und „Jsumtuth". Das hierdurch ergänzte Baltische Geschwader wird nunmehr sicher nach dem Kriegsschauplatz abgehen.

Hd **Petersburg,** 28. Sept. Die neu zu bildende zweite mandschurische Armee wird 150 000 Mann stark sein. Die Mannschaften sollen sämtlich der aktiven Armee entnommen werden. Die Mobilisierung ist beendet, und innerhalb eines Monats soll die Konzentration der Truppen in Charbin beginnen.

Spielplan des Dortmunder Stadt-Theaters.

Donnerstag, den 29. September, Anfang 7 Uhr: „Lohengrin". Große Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Extravorstellung bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig).

Freitag, den 28. September, Anfang 7½ Uhr: „Die kleinen Michus". Operette in 3 Aufzügen von Andre Messager. Serie C. Nr. 3. Gelbe Karten.

Sonnabend, den 1. Oktober, Anfang 7½ Uhr: „Die neugierigen Frauen". Musikalische Komödie in 3 Aufzügen von Ermano Wolf-Ferrari. Serie B. Nr. 4. Blaue Karten.

Sonntag, den 2. Oktober, Anfang 3 Uhr: „Die Fledermaus". Operette in 3 Aufzügen von Johann Strauß. Gänzlich aufgehobenes Abonnement. — 7½ Uhr: „Die kleinen Michus". Operette in 3 Aufzügen von Andre Messager. Aufgehobenes Abonnement. (Jahreskarten gültig).

Wetterbericht.

29. Sept.: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer.
30. Sept.: Wolkig, kühl, strichweise Regen.
1. Oktbr.: Veränderlich, wolkig, kühler, frischer Wind.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag 3 Uhr verstarb plötzlich infolge Gehirnschlages meine liebe Schwester, unsere gute Schwiegerin und Tante

Ww. Gastwirt August Wacke

Friederike geb. **Strathof**

im 75. Lebensjahre.

Verwandten und Freunden widmen diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, den 26. September 1904.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 4 Uhr vom Sterbehause, Ruhrstrasse 6, aus statt. 8378



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmitt. 2½ Uhr meinen lieben Mann, unsern innigst geliebten Vater, Grossvater, Schwiegervater u. Onkel, **Handelsmann**

Heinr. v. Köppen

im Alter von 83 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerterheide,
den 27. Sept. 1904.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

---

400 Mark pro Monat

kann jeder fleissige Reisender, Kaufmann, Handwerker, Hausirer, und Arbeiter durch den Vertrieb meiner, in jeder Familie leicht verkäuflichen Türschliesser und Herdputzer verdienen.

Verlangen Sie daher sofort Preise und Beschreibungen, die jedem Interessenten kostenfrei überlassen werden. 3338

Hohenlimburger Federnfabrik
Herm. Ruberg
Hohenlimburg i./W.

Suche zum 1. November ein tüchtiges, ehrliches

Dienstmädchen

bei gutem Lohn. 3336

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

2 Zimmer

in der Nähe der Bahnhofstraße von 2 Personen per 1. November zu mieten gesucht. 3339

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.



Chiffre-Anzeigen

für **Personal-Gesuche**
. **Stellen-Gesuche**
. **An- und Verkäufe**
. **Finanzirungen** sowie

Annoncen jeder Art
besorgt
am besten und billigsten die
älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.G.
Köln a. Rh.
Hohestr. 115—115B, I Fernspr. 600

Handels-Nachrichten.

Schwerte, den 28. September.

50 Kgr. 100 Pfd.	1ter ℳ	₰	2ter ℳ	₰	3ter ℳ	₰
Kartoffeln 50 Kilo	4	—	3	50	—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—		—	—
Butter per Pfd.	1	30	1	10	—	—
Eier 12 Stück	1	—	—		—	—

Neuß, 26. Sept. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr (ohne Faß) 46,00, do. faßweise (ohne Faß) 47,50 ℳ, gereinigtes Oel per 100 kg 3 ℳ höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 102 ℳ, in kleineren Partien 106 ℳ — Butter per 1 kg 2,50 ℳ Eier per 100 Stück 9,00 ℳ Weizen, neuer, I. 18,00, do. II 17,50, Roggen, neuer, I. 14,40 do. II. 13,90. Hafer, neuer I. 14,20, do. II. 00,00 ℳ per 100 kg Kleie 5,60 ℳ per 50 kg.

Essen, 26. Sept. Produktenbörse. (Nicht amtlich.) Weizen inl. 17,50—18,25, do. fremder 18,25—19,25, Roggen, inl. 13,75 14,50, do. fremder 14,75—16,00, Hafer, inl. 00,00—00,00, do. fremd. 14,25—15,75, Buchweizen 16,00 17,00, Futtergerste 11,50—12,25 Mais 12,00—14,50, Weizenvorsch. 24,05—24,50, Roggenvorsch. 19,50 20,20, Weizenkleie (mit Sack) 10,0 0 b. 10,50. Alles per 100 kg. frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen, mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

Billige
Gardinen-
Woche.

Mittwoch, den 28. September,
Donnerstag, den 29. September,
Freitag, den 30. September,
Samstag, den 1. Oktober,
Sonntag, den 2. Oktober,
Montag, den 3. Oktober,
Dienstag, den 4. Oktober,
Mittwoch, den 5. Oktober,

Ein Posten
Spachtel-Zug-Rouleaux
außergewöhnlich billig.
Das Fenster — 2 Shals —
1,85 Mk.

Ein Posten
Band-Gardinen
in neuesten Dessins,
weit unter Preis.

Ein Posten
Tülldecken
für
Tisch und Sofa
5 und **8** Pfg.

Unsere Gardine
„Excelsior“,
per Fenster 3,20 Mtr. lang, früherer Preis **6,50 M.**,
jetzt
4,25 Mk.

3000 Fenster Gardinen
in neuesten Dessins
besonders billig
ausgelegt.

Ueber 2000
Linoleum-Vorlagen
wunderbare Muster, 60,90 cm groß, per Stück **59 Pfg.**

Besonders preiswert!

Ein Posten
Teppiche
15,75 Mark.

Ein Posten
Teppiche
21,— Mark.

Ein Posten
Teppiche
33,50 Mark.

Wert bedeutend höher.

Sämtlich diesjährige Muster.

Der Verkauf von
Gardinen-Resten
Der Verkauf von

für 1—3 Fenster passend, findet ebenfalls zu **außergewöhnlich billigen Preisen** statt.

NB. Kleinere Reste verkaufen zum Aussuchen **25** und **50** Pfg. das Stück.

Der Verkauf von Gardinen und Rouleaux beginnt Mittwoch, 9 Uhr morgens.

Gebrüder Kaufmann,

Westenhellweg 46. Dortmund Westenhellweg 46.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 228. **Schwerte,** Mittwoch, den 28. September 1904 **36. Jahrgang.**

Für Herz und Gemüt.

Gibt die Not dich wieder frei,
Prüfe dich mit frommem Eifer,
Ach, und war'st du drin nicht reifer,
Sprich noch nicht: sie ist vorbei.

Geibel.

Liebe.

Die Liebe ist ein Edelstein;
Sie brennt jahraus, sie brennt jahrein
Und kann sich nicht verzehren,
Sie brennt, solang' noch Himmelslicht
In eines Menschen Aug' sich bricht,
Um drin sich zu verklären.

Und Liebe hat der Sterne Macht,
Kreist siegend über Tod und Nacht,
Kein Sturm, der sie vertriebe!
Und blitzt der Haß die Welt entlang,
Sie wandelt sicher den alten Gang,
Hoch über den Wolken, die Liebe!

G. Herwegh.

Gesucht und gefunden.

Roman von A. von Gersdorff
(Baronin Maltzahn).
(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Jetzt werde ich wohl erfahren, wer sie ist. Das Hinken störte mich wunderbarerweise hier gar nicht, als häßlich. Es lag etwas so hilfsbedürftiges darin, daß man dem Kinde hätte nacheilen mögen und es in den Armen tragen. Eine Reinheit des Gedankens, des Gefühls lag in diesem beinahe noch kindlichen Gesicht und doch jener eigentümlich reife Ernst, den ich eigentlich nur bei Kindern aus dem Landvolk, die eine auf frühzeitige Erdarbeit gerichtete Kindheit verlebt haben, beobachtet habe.

Eine „Dame" war es wohl keinesfalls, ein Mädchen aus der Landbevölkerung also wohl doch. Obwohl die weißen, schmalen Hände dagegen sprachen. Ich verließ den Kirchhof, ehe Conrads kamen, und ging langsam nach dem Hof zurück. Auf der Rückfahrt holten sie mich ein, und ich stieg auf den Wagen. Wir fuhren durch den Garten, den breiten Mittelweg entlang, den die bunten Blumenrabatten begrenzten, gewöhnlich wurde nicht dort gefahren, aber es war schon hohe Mittagszeit und so nahm Herr Conrad den kürzesten Weg.

Vor der Veranda hielten wir. Da stand im schwarzen Kleid mit weißer Schürze, den Besen in der Hand, meine Vision und fegte die reichlich gefallenen welken Blätter zusammen. Sie grüßte mit demselben devoten Knix, wie vorher mich.

„Das ist recht, Hannchen," rief Fräulein Conrad ihr freundlich zu, „daß Sie sich Bewegung machen. Sie kommen ohnehin zu kurz damit. Das blasse Gesichtchen soll schon frischer werden, wenn Sie erst ganz wieder hier sind.

„Wenn gnädig' Fräulein nur Arbeit für mich hätten, bliebe ich ja am liebsten immer hier. Aber so — mit dem lahmen Bein — ists eben nichts als Hausmädchen. Gnädig' Fräulein brauchen eine flinke Marjell" sagte sie mit einem ganz feinen Stimmchen, das zu ihrer Erscheinung paßte, aber im reinsten ostpreußisch.

„O, brauchen werden wir Sie schon hier oft genug, Hannchen. Es gibt Flickerei nach jeder Wäsche in Menge. Und meine Kleider macht mir keine andere als Sie hier im Hause. Ich denke, es findet sich hier auch noch andere Arbeit für Sie, Kind. Vor Feder und Tinte schrecken Sie auch nicht zurück, und mein Bruder braucht schon so eine Art Sekretär", und zu mir gewandt setzte Fräulein Rose hinzu: „Sie schreibt nämlich eine Handschrift, wie gestochen, unser Schulmeister-Töchterlein, das ist Hannchen Schertlacken, unseres Lubmüller Herrn Lehrer einziges Kind, lieber Herr von Elsbach; wir lernen Schneiderei in Königsberg, aber auf dem Lande gefällts uns besser — nicht Hannchen? Sie sind auch so eine Art Faktotum von Pillkallen, zu allem geschickt und immer bereit."

„Das Hannchen von Schertlacken ist hier bei uns wie zu Hause", sagte Herr Conrad, „Schade, daß sie den kurzen Fuß hat, schon von Geburt an. Sonst könnt' sie sich wohl verheiraten, aber — aber unsere jungen Kerls, soweit sie in Frage kommen für die Kleine, stoßen sich an dem Fehler. Und vielleicht mit Recht, die Hausfrau in dem Stande muß fix auf den Beinen sein und kann nicht immer hinter dem Ofen sitzen und spinnen oder nähen, und denn fürchtet meine Schwester und ich auch, daß sie die schwache, schmale Brust von der Mutter geerbt hat. Die starb an der Schwindsucht."

Ich hörte schweigend und etwas melancholisch zu. Meine Heiligenvision war zur Erde herabgestiegen und der ideale Wolkenschleier denn doch zerrissen. Am Nachmittag wirkte der Zauber noch einmal. Ich lustwandelte im Garten, als sich eins der Giebelfenster öffnete und in des wilden Weines rötlicher Umrahmung die Liebliche sich zeigte. Still stand sie dort, und die frommen Augen glitten suchend über den Garten . . . ., mein Herz schlug denn doch hoch auf. Einen Moment lang stürmten wie aufgejagt phantastische Gedanken durch mein Dichterhaupt: Ein Kind der Natur, so jung, so liebreizend, mit natürlichem Verstande, bildungsfähig, mich wahnsinnig hingebend liebend — ich ihr Lehrer, ihr Erzieher, ihr Gatte . . . . Aber der Zauber des Geheimnisses, des in den Wolken schwebenden Köpfchens meiner Kirchenvision, war doch verweht. Ich beschränkte meine Hoffnungen und Träume auf angenähte Hemdenknöpfe und geflickte Socken.

Conrads lachten herzlich, als ich ihnen nach dem „Ball" und nach jenem Glase köstlich kühler Pfirsichbowle auf der Veranda die Geschichte meiner „Vision" in Pillkallen erzählte.

Diese Rose hat ein Lachen! Ich glaube nicht, daß es „silber" ist, wie Ilsabens Girren, dazu ist es etwas zu kräftig, aber mitlachen muß der schlechtestgelaunte Mensch, auch wenn er gar nicht wüßte, über was sie lacht. Ich habe natürlich auf dem Ernteball, wo auch die „Herrschaft" einige Male „schwenkt", mit ihr getanzt. Ich bin ein (darf ich sagen?) berühmt firmer Tänzer, selbst in Berlin, aber die Kunst scheint Fräulein Conrad nicht im Blut zu liegen. Mir brach der Angstschweiß aus, ich würde die schwere Person aus den Armen verlieren (denn sie hopste ganz für sich allein) oder mich lang mit ihr auf den Tennenboden legen. Infolgedessen drückte ich sie so fest an mein Herz, daß sie, nach Luft schnappend, um Gnade bat, und mein Schnurrbart ungeniert ihre Lippen streifte — so nahe war sie mir. Aber was half das! Nur nicht hinschlagen vor „versammelten Augen" sämtlicher tanzfähiger Burschen und Marjellen, die natürlich ehrfürchtig zur Seite standen, wenn die „Herrschaften" tanzten. Nachdem das ohne Unfall überstanden war, verließ ich den Ballsaal und setzte mich auf eine Bank im Mondenschein ganz „erschossen", wie Schmidt gesagt hätte. Bei so was fühlt man's doch, daß man ein Großstädter ist und ganz entnervt.

Ehe der Tanz anfing, hielt Herr Conrad eine Ansprache, in der er allen seinen Leuten dankte, daß sie so treu und brav, wie immer, ihre Schuldigkeit getan. Dann kamen die Männer alle und gaben ihm die Hand, und der Vorarbeiter, ein schon in Pillkallen ergrauter Mann, sprach in wenigen Worten den Dank der Leute aus für alles, was sie recht und schlecht bekommen hätten, wie sich's gehörte und wie es immer in Pillkallen gewesen wäre. Zwei Mägde brachten die große Erntekrone und händigten sie Fräulein Conrad aus, die groß und stattlich, den schönen, blonden Kopf freundlich geneigt, wie eine Ceres anzuschauen, neben dem Bruder stand und dem eintönig hergeleierten Erntespruch der Magd zuhörte.

Als ich mich erholt hatte, ging ich wieder hinein in die Scheune, die durch Laternen nur mäßig erhellt war. In einer Ecke stand ein Tisch mit Schnaps und Gläsern, einem Bierfaß und großem Fladen, den Male gebacken.

Ich hatte noch Verpflichtungen im Ballokal. Herr Conrad, der nicht tanzte, hatte mich gebeten, die „Weiberleut" zu erfreuen, nur die ältesten natürlich, was mir besonders lieb zu hören war. Um etwas auf meine Kosten zu kommen, brachte ich eine kleine Abwechslung in Vorschlag: eine Damenpolka. Ich hoffte, daß die jungen Scharwerkmarjellen mich belohnen würden. Aber entweder hatten sie die Sache falsch verstanden, oder sie erdreisteten sich nicht. Jedenfalls forderten mich der Reihe nach nur die ältesten auf, die ich vorher aufgefordert hatte. Da erschien Male, die untröstliche Sterbeliedsängerin ,im Glanz ihrer 45 Lenze, auf dem Schauplatz, ging ohne Zögern auf mich zu und, sich sittsam verneigend, ersuchte sie mich um die Ehre. Ich fing einen Blick von Fräulein Conrad auf. Hätte kaum gedacht, daß zwei blaue Himmel so boshaft lächeln könnten! Besser tanzen tat die bräutliche Witwe aber jedenfalls wie Sie, schöne Rose!

Und sie tanzte immer fort und mit welchem Eifer.

Fräulein Conrad ging fort, als die Male kam.

„Ich muß unser Abendessen heut allein besorgen", sagte sie im Vorbeigehen lächelnd zu mir, „denn wenn die Male erst mal beim Tanzen ist, kennt sie kein Aufhören; es ist seit dem Tode ihres Verlobten ihre einzige Passion."

Ich starrte sie ganz verblüfft an.

Den Fried sah ich nicht. Ich hätte ihn gern mal beobachtet bei solch einer Festlichkeit. Ich hörte, daß er krank wäre, eine kleine Erkältung erwischt habe und im Bett liegen müsse. Langsam schlenderte ich über den Hof, als ich meinen Tanzverpflichtungen genügt zu haben glaubte und die Male gerade quer durch die sich drehenden Paare mit ihrem gutmütigen Lächeln auf mich zusteuern sah. Ein zweites Mal? Nein! Ich retirierte.

Aus den Stallfenstern des Arbeitsstalles schimmerte rötlich trübes Licht. Da lag der Fried. Er schlief bei den Pferden. Ich ging hinein, nach ihm zu sehen. Armes Wesen. In der Ecke des Stalles in einem Bretter-Vorschlag stand das schmale Brett, in dem er lag. Ein sauberes, ganz nettes Eckchen, wie auch das Bettzeug und die Waschgelegenheit davon zeugte, daß freundliche Fürsorge ein Auge darauf warf. Eine hochgehängte Laterne gab genügendes Licht. Warmer Ammoniakgeruch im Stall. Dumpfes Stampfen der Pferde. Leises Kettenklirren und behagliches Schnaufen der Tiere.

Ich fuhr mit der Hand leise über die heiße Stirn des Kranken, er fieberte wohl etwas. Still und stumpfsinnig lag er da, nur die Augäpfel sah ich glänzen und wirr umherfahren, ohne Ausdruck. Was mochte in dieser menschlichen Hülle vorgehen? Ernste, schwere Gedanken kamen über mich . . . ., als ich den Stall verließ.

Der Vollmond stand über dem alten Hause, dem schweigenden Garten, die Nacht war nicht kalt, sondern auffallend warm. Durch die offenen Küchenfenster sah ich Rose Conrad mit einer blauen Latzschürze über dem hochgesteckten Kleide am Herde stehen. Alles blitzte und leuchtete von Sauberkeit um sie her.

Ich ging auf die Veranda und setzte mich in einen der Korbsessel und sah in den weißen Mondschein hinaus, wie er den hohen Giebel des Hauses, scharf umrissen in seinen Schattenlinien, gleich einem großen Sarge auf dem Rasenplatz zeichnete. (Forts. folgt.)

Aus Tibet.

Oberst Younghusband kann mit dem Erfolge seiner Mission zufrieden sein. Die zehn Artikel des Vertrages, den er in Lhassa abschloß und die in diesen Tagen von der „Times" veröffentlicht worden sind, umfassen den ganzen Komplex von Wünschen und Bestrebungen, welche die in-



dische Politik bezüglich Tibets auf dem Herzen trägt. Die „Glacispolitik" des Lord Curzon, dem noch jüngst der britische Staatssekretär für Indien, Brodrick ein begeistertes Loblied sang, hat da in der Tat einen Triumph von weittragender Bedeutung erleben dürfen. Unser Bild zeigt eine Kolonne auf dem Marsche durch das seltsame, so lange den Europäern verschlossene Land, von dessen merkwürdigen Monumenten es einen anschaulichen Begriff giebt in der gigantischen Buddhastatue, an der die Engländer gerade vorbeimarschieren. Wie ein Symbol mutet das uralte Denkmal an, welches eine modern bewaffnete Truppe passiert. Zwei Welten, zwei weit auseinanderliegende Jahrhunderte, die sich grüßen!

Bekanntmachung.

Die **erforderliche Ersatzwahl** der **Wahlmänner** zur Wahl der Abgeordneten für das Haus der Abgeordneten findet am

Freitag, den 14. Oktober d. J.,

statt. Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags.

Bei der Ersatzwahl hat nur diejenige Abteilung zu wählen, welche in Kolonne 7 angegeben ist.

Indem wir nachstehend das Verzeichnis der Urwahlbezirke, der Wahllokale, sowie der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter veröffentlichen, laden wir die Urwähler zu dieser Wahl hiermit ein.

Lfd. Nr.	Name der Gemeinde	Seelenzahl nach der Volkszählung vom 1. Dezbr. 1900	Benennung der Urwahlbezirke	Seelenzahl des Urwahlbezirks	Zahl der zu wählenden Wahlmänner	Angabe derjenigen Abteilung, welche den Ersatzwahlmann zu wählen hat	Name und Stand des a. Wahlvorstehers	Name und Stand des b. Stellvertreters	Wahllokal
1	2	3	4	5	6	7	8	8	9
1	Schwerte	12261	1. (Hagenerstr., Heilige Geiststr., Hüsingstr., Liethgasse, Mährstr., Ruhrstr., Schulstr., Teichstraße)	1618	1	2	Kaufmann Ernst Klein	Kaufmann Wilhelm Rath jun.	alte evgl. Schule am Markt Zimmer rechts
2	"	.	2. (Brückstr., Hellpothstraße, Höfen, Kirchhof, Kötterbachstr., Markt, Gr. und Kl. Marktstr., Mühlenstraße, Südwall, Westenstr., Westenort)	1550	1	2	Kaufmann Heinrich Haver	Kaufmann Wilhelm Haver	alte Schule am Markt Zimmer links
3	"	.	4. (Eisenindustrie, Gasstraße, Moltkestraße, Sedanstr., Westwall, Wilhelmstr., Ziethenstraße)	1506	1	2	Direktor Heinrich Kilb	Werkmeister Karl Schulte	neue Schule am Markt Zimmer links
4	"	.	5. (Hörderstr., Königstraße, Kuhstr., Senningsweg)	1522	1	2	Kaufmann Emil Schermeng	Rentner Karl Schumacher	Schule an der Kuhstraße Zimmer r.

Schwerte, den 27. September 1902.

Der Magistrat. Backhausen.

3325

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der **Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W.**, Köthenerstraße 39.

		Berlin am 24. 9.	Dortmund am 26. 9.	Köln a. Rh. am*) 26. 9.	Essen a. R. am 26. 9
Auftrieb:	Rinder	4759	1022	verst.	995
	Kälber	1335	237	554	542
	Schafe	11253	189	548	361
	Schweine	10943	2050	2778	2870
Tendenz:	Rinder	ruhig	langsam	ruhig	schlepp.
	Kälber	schlepp.	"	lebhaft	"
	Schafe	ruhig	"	ruhig	"
	Schweine	"	"	lebhaft	"

		Schlachtgewicht	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen.	a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	61	43—46	41—43	45	41—42
	b) junge fleischige, nicht ausgemäst. u. ältere ausgemäst.	54	36—38	35—36	39—40	35—37
	c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	30—32	30—31	33—34	32—35
	d) gering genährte jeden Alters	46	26—28	26—27	28—29	—
Bullen.	a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	60	40—42	37—38	39	38
	b) vollfleischige jüngere	53			33—34	33—35
	c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	32—34	30—32	28—29	26—28
	d) gering genährte	43	25—28	24—26	26—27	—
Kühe.	a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw.	56	—	20—21	—	39
	b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe, höchst. Schlachtw.	52	31—32	37—38	36	34—35
	c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50	27—28	33—34	31—33	30—32
Färsen u.	d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	22—24	29—31	24—26	23—24
	e) gering genährte Kühe und Färsen	42	18—20	24—25	—	
Kälber.	a) Doppellender	—	—	—	70	65—66
	b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	65	48—50	52—54	54	48—50
	c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60	41—43	46—51	47—48	45—47
	d) geringere Saugkälber	54	31—33	40—45	32—37	40—42
	e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	44	22—25	—	—	
Schafe.	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50	34—35	34—35	38	37
	b) ältere Masthammel	48	30—32	31—32	31—34	30—31
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	42	21—23	25—26	25—26	24—25
	d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	25—33	—	—	
Schweine.	a) vollfleischige der Rassen u. Kreuzungen bis zu 1¼ J.	—	55	54—55	58	56
	b) Käser	—	—	—	59	
	c) fleischige	—	52—54	51—53	55—56	52—55
	d) gering entwickelte	—	49—51	48—50	50—53	48—50
	e) Sauen	—	50—51	48—50	50—53	

*) Kälber- und Schafnotiz vom 8. Septbr. 04. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht.

GAMMA ist Universal-Putzmittel.
Gamma reinigt Glas
Gamma reinigt Leder
Gamma reinigt Metall
Gamma reinigt Spitzen
Gamma reinigt Gold
Gamma reinigt Schuhe
Gamma reinigt Email
Gamma reinigt Teppich
Gamma reinigt Fenster
Gamma reinigt Stoffe
Gamma reinigt Marmor
Gamma reinigt Bilder
Gamma reinigt Polltur
Gamma überall käufliche
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.
Verkäufer werden aufgestellt durch
J. Pausch II, Kronach.

Abrador
beste Seife
für schmutzige Hände

Molkereibutter
der Molkerei Westheim 135 Pf., ostfriesische 120 Pfg. bei
Ernst Klein.
3309

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Schmerzlos!
Zahnziehen
Plombieren
Nervtöten
vermittelst Oscal.
Das Neueste auf diesem Gebiete!
Fr. Uhrig,
Dentist.
Schwerte,
gegenüber der reform. Kirche.

Sparkasse
Aplerbeck.
Vorstands-Sitzung
Samstag, den 10. Sept., nachmittags 3 Uhr.

Bogenlampen und Elektromotoren ꝛc.
Reparaturwerkstätte, Anlage elektrischer Haustelegrafen,
billige sachgemäße Ausführung, prima Referenzen, Kostenanschläge gratis.
Heinrich Pickhardt,
Dortmund, Westenhellweg 126.
3003

Für
Rekruten
empfehle für die bevorstehende Dienstzeit sämtliche Sorten vorschriftsmäßiger
Bürstenwaren
sowie
Reisekoffer und Postkörbe
zu den bekannt billigen Preisen. Jeder Käufer erhält einen Brustbeutel gratis. 3171
O. W. Becker,
Möbel-, Korb- u. Bürstenwaren
Schwerte,
Ostenstrasse 9.
en gros. en detail.


Ein schöner
Foxterrier
sehr wachsam, ausgezeichneter Rattenfänger und stubenrein, ist zu verkaufen bei Kaspar Hesing, Aplerbeck. 2318

Anthrazitkohlen
empfiehlt billigst
3306 W. Lehmhaus.


Kleines
Wohnhaus
an der Hörderstraße ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3315

Eine 3251
Wohnung
v. 4 Zimmern billig zu vermieten.
Carl Röseuer, Hellpothstr. 9.

Eine
Wohnung
von 3—4 Zimmern sofort oder später preiswert zu vermieten.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 3258

Wohnung
von 3 Zimmern, Brückstraße 17 gelegen, verziehungshalber sofort zu vermieten. 3311
Näheres Bahnhofstr. 22.

Eine abgeschlossene
1. Etage 3334
4 Räume, ist mit oder ohne Mansarden per 1. Oktober zu vermieten
Ostenstraße 9.

Stellen-Anzeiger.

Ein tüchtiges, properes
Dienstmädchen
wegen Krankheit des jetzigen Mädchens sofort gesucht. 3333
Näheres Hüsingstr. 16.

Schneidergeselle
gesucht. 3335
Rickert, Ostenstraße 21.

Schrankspitzen
empfiehlt Carl Braus.

Für die Zeit vom 1. Oktober d. J. bis zur Wiederinbetriebnahme des Kühlhauses wird die Schlachtzeit festgesetzt wie folgt: Am Montag von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends, am Dienstag von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags, am Donnerstag von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr nachmittags. Im Dezember von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags. Am Freitag von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.

Am Mittwoch und Samstag dürfen Schlachtungen nicht vorgenommen werden.

An den Montag-Nachmittagen bleibt die Benutzung des Schlachthauses ausschließlich den Metzgern vorbehalten; andere Personen dürfen Schlachtungen in dieser Zeit nicht vornehmen.

3337

Schwerte, den 17. September 1904.

Der Magistrat:
Rohrmann.

Bekanntmachung.

Das im Kaiserlichen Gesundheitsamte bearbeitete „Gesundheitsbüchlein", enthaltend eine Zusammenstellung der wichtigsten Tatsachen aus dem Bereiche des Gesundheitswesens in gemeinfaßlicher Form mit erläuternden Abbildungen ist jetzt in einer neuen (zehnten) Auflage erschienen, welche nach verschiedenen Richtungen hin, insbesondere auch durch eine Tafel mit farbigen Abbildungen der wichtigsten eßbaren und giftigen Pilze erweitert worden ist.

Das Buch ist von der Verlagsbuchhandlung Julius Springer in Ber lin N. Monbijouplatz Nr. 3 zu beziehen und kostet kartoniert Mark 1.—, in Leinwand gebunden Mark 1.25, bei gleichzeitigem Bezugevon von mindestens 20 Exemplaren das Exemplar kartoniert Mark 0.80, in Leinwand gebunden Mark 1,—.

Ich mache auf dieses im In- und Auslande mit allgemeiner Anerkennung aufgenommene „Gesundheitsbüchlein", dessen tunlichste Verbreitung erwünscht ist, besonders aufmerksam.

Hörde, den 19. September 1904

Der Landrat.
J. V.
Luckhaus.

Cordes Leichtstein
D. R.-P. No. 134948
hat infolge seiner ausgezeichneten Verwendbarkeit berechtigtes Aufsehen und ungeteilte Anerkennung gefunden. Die Mängel und Uebelstände aller Konkurrenzsteine sind durch Cordes Leichtstein unmöglich gemacht. Allen Anforderungen gerecht werdend, ist Cordes Leichtstein
ganz ausserordentlich leicht
erstaunlich fest und haltbar
schnell bindend
material- und arbeitsparend
erprobt und isollerfähig
absolut feuersicher
enorm billig.
Cordes Leichtstein gestattet reinlichstes, rasches Arbeiten zu jeder Jahreszeit, ermöglicht alle Vorteile, sehr schnell herstellbar. Einmal gebraucht, als allen anderen Steinen dauernd überlegen wieder verwendet. Ueber Lizenzabtretungen und alles Nähere erteilt Auskunft
Westfälische Cordes Leichtstein-Industrie Schwerte-Ruhr.
Deutsche Bau-Ausstellung Dresden 1900 Ehrenpreis der Stadt Dresden.
Goldene Medaille und Ehrenpreis Bauausstellung Hannover.

Die mir in den Jahren 1886 bis 1900 zum Einrahmen übergebenen Bilder und sonstige Gegenstände werde ich, falls dieselben bis Ende September nicht abgeholt sind, meistbietend versteigern lassen.
C. Kettler.
3168

Wer guten Ersatz für
Süßrahmbutter
haben will, versuche meine Margarine
per Pfund 60 Pfg.
Carl Trog, Schwerte.
Fernsprecher 32. 3371

Total-Ausverkauf
bis zum 1. Oktober.
Wegzugshalber verkaufe meine noch am Lager vorrätigen
Korb- und Bürstenwaren, Reisekörbe,
besonders empfehlenswert, zu jedem annehmbaren Preise aus.
Ein Posten Kinderwagen, Faulenzer-Sessel
unter Einkaufspreis.
Bei mir noch liegende Reparaturen bitte bis dahin abzuholen
Karl Szieleit, Moltkestr. 44.
Korb- und Stuhlflechterei.